



Winteraktive Ektoparasiten

AUCH IM WINTER KÖNNEN HUNDE BEFALLEN WERDEN

Im Winter summt und brummt es nicht um uns herum, es hat keine lästigen Fliegen, Wespen oder Stechmücken. Es könnte der Eindruck aufkommen, dass auch die parasitisch lebenden Insekten wie Flöhe und Haarlinge oder die Spinnentiere wie Milben und Zecken im Winterschlaf sind. Dem ist nicht ganz so.

Text: Prof. Dr. med. vet. Caroline F. Frey

Katzenfloh (*Ctenocephalides felis*).

Fotos: ksuksa / stock.adobe.com (links), Institut für Parasitologie, Universität Bern (unten)



Es gibt Ektoparasiten, die unsere Hunde das ganze Jahr hindurch befallen können. Deswegen ist eine durchgehende visuelle oder medikamentöse Kontrolle dieser Lästlinge angezeigt.

Der Katzenfloh

Interessanterweise ist in der Schweiz sowohl bei Hunden als auch bei Katzen der Katzenfloh (*Ctenocephalides felis*) die häufigste Flohart. Da sich nur die adulten Flöhe auf den Tieren befinden und dort Blut saugen, die Eier und Larven sich aber in den Hunde- und Katzenbetten, Teppichen und anderen geschützten Stellen in der Wohnung aufhalten, kommt die Flohpopulation in den kalten Monaten nicht zum Erliegen, sondern gedeiht weiter. Flohstiche jucken und sind unangenehm für die Tiere. Bei massivem Befall kann es sogar zur Blutarmut kommen. Zudem können Flöhe verschiedene Bakterien und auch eine Bandwurmart, den Gurkenkernbandwurm (*Dipylidium caninum*), übertragen.

Die wohl gefürchtetste Folge eines Flohbefalls ist die Flohspeicheldermatitis, eine allergische Reaktion auf die Flohstiche, welche für die Tiere quälenden Juckreiz bedeutet und die nur mit rigoroser Flohkontrolle in den Griff zu bekommen ist. Präparate, welche gegen Flöhe wirksam sind, wirken auch gegen die selteneren Haarlinge. Auch diese parasitisch lebenden Insekten können im Winter aktiv sein. Für die →



Finden Sie auch in der kalten Jahreszeit immer wieder Zecken auf Ihrem Hund, sollten Sie ihn ganzjährig mit einem geeigneten Präparat schützen.

Foto: ThamKC / stock.adobe.com

Floh- und Haarlingskontrolle steht eine Vielzahl an Präparaten in unterschiedlichster Anwendungsform zur Verfügung. Ihre Tierärztin oder Ihr Tierarzt berät Sie gerne.

Die Braune Hundezecke und Auwaldzecke

Bei den Zecken gibt es die Braune Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*), die fast ausschliesslich Hunde befällt und sich eigentlich in warmen Regionen wohlfühlt. Leider kann diese Zeckenart stabile Populationen in Häusern oder Hundezwinguern aufbauen und sozusagen von der warmen Stube aus ganzjährig die Hunde befallen.

Eine weitere Zeckenart, die bei kühlen Temperaturen von fünf bis zehn Grad Celsius besonders aktiv ist, ist die Auwaldzecke (*Derma-centor reticulatus*). Sie befällt die Hunde (seltener auch Katzen) zwar ausschliesslich im Freien, gerne in Wassernähe, kann durch die wärmer werden-

den Winter bei uns aber ganzjährig aktiv sein. Sowohl die Braune Hundezecke als auch die Auwaldzecke können die gefürchtete Babesiose, in der Umgangssprache auch Hundemalaria genannt, übertragen. Das ist eine schwere allgemeine Krankheit, welche die Blutzellen zerstört und unbehandelt tödlich verlaufen kann.

Zecken auf dem Tier sollten schnellstmöglich sorgfältig herausgezogen werden. Da die Übertragung der Blutparasiten nicht sofort stattfindet, kann eine Infektion so bestenfalls verhindert werden. In Gegenden, in denen auch in den kühlen Monaten Zecken auf dem Tier gefunden werden, empfiehlt sich ein ganzjähriger Schutz mit einem geeigneten gegen Zecken wirksamen Präparat.

Kleine Milben

Auch die mikroskopisch kleinen Milben sind ganzjährig aktiv. Sie verbringen ihr ganzes

Die Auwaldzecke, *Dermacentor reticulatus*, ist auch bei tiefen Temperaturen noch aktiv (oben).

Eine Haarbalgmilbe, *Demodex adult* (unten).

Fotos: Mushy / stock.adobe.com (oben), zVg (unten)



Leben, vom Ei bis zur adulten Milbe, im Haarkleid oder sogar eingegraben in der Haut des Hundes und haben so konstant ideale Entwicklungsbedingungen. Am gefährlichsten sind hier die Räudemilben (*Sarcoptes scabiei* spp.), die Juckreiz, Haarausfall, Hautverdickungen und Verkrustungen hervorrufen. Räudemilben sind bei Füchsen weit verbreitet; sie werden in der Folge auch bei Hunden wieder häufiger gesehen.

Nebst den Räudemilben sind die Haarbalgmilben (*Demodex* spp.), die sehr wirtsspezifisch sind, die verbreiteten Ohrmilben (*Otodectes cynotis*) wie auch Pelz- oder Raubmilben (*Cheyletiella* spp.) ganzjährig aktiv. Die meisten Milben müssen unter dem Mikroskop diagnostiziert und identifiziert werden, da sie mit bloßem Auge nicht sichtbar sind. Ohrmilben können auch mit einem Ohrenspiegel (Otoskop) direkt im Gehörgang beobachtet

Kann mein Hund den Ektoparasiten im Winter entgehen, und wie schützen wir uns gegen Zoonosen?

Diese Fragen beantwortet das Expertenteam von ESCCAP, eine unabhängige veterinärparasitologische Organisation. Sie erarbeitet Richtlinien zur Bekämpfung von Parasiten und schlägt anhand einer Risikoanalyse eine individuelle Empfehlung für die Bekämpfung von Parasiten der Haustiere vor. Informationen dazu erhalten Sie in der Tierarztpraxis und über www.esccap.ch.



werden. Zur Behandlung der Milbeninfektionen stehen verschiedene wirksame Präparate zur Verfügung.

Auch Menschen können betroffen sein

Flöhe sowie Räude- und Pelzmilben können auch auf den Menschen übergehen und Stichreaktionen und Juckreiz auslösen. Sie können auf dem Menschen aber keine stabilen Populationen bilden. Eine gute Ektoparasitenkontrolle von Hunden schützt also auch Besitzerinnen und Besitzer vor unangenehmen Erfahrungen. Je nach Lebensstil der Hunde und Infektionsdruck, dem sie ausgesetzt sind, macht es Sinn, auch in den kühlen Monaten gegen Flöhe, Milben und Zecken zu behandeln. 🐾



Foto: zVg

Prof. Dr. med. vet. Caroline F. Frey ist Co-Direktorin am Institut für Parasitologie der Universität Bern und Vizepräsidentin von ESCCAP Schweiz.